

05.07.2020

## Positionspapier zu den Bielefelder Kommunalwahlen 2020

### 1. Fachkräftemangel

Der Jugendamtselternbeirat (JAEB) Bielefeld fordert mehr Personal für die Bielefelder Kindertageseinrichtungen. Gerade in den aktuellen Krisenzeiten merken wir, wie wichtig ausreichend Fachkräfte für eine gelungene Betreuung in den Kindertageseinrichtungen sind. Auch wenn die Rahmenbedingungen für die Personalplanung durch die Landesebene bestimmt werden, können zusätzliche Fördermaßnahmen helfen. Die Elternvertretung fordert außerdem eine Ausbildungsoffensive und eine Vergütung der Erzieherausbildung, um mittelfristig zusätzliches Fachpersonal für die Bielefelder Kindertageseinrichtungen zu gewinnen. Hier sehen wir auch die Stadt als Kita-Träger in der Pflicht. Darüber hinaus können Kitas in freier Trägerschaft zusätzliche finanzielle Anreize für Ausbildungsplätze erhalten. Auch Hauswirtschaftskräfte, beispielsweise finanziert in Zusammenarbeit mit der Bundesagentur für Arbeit, können zur Entlastung der Erzieher\*Innen vor Ort beitragen.

Wir brauchen Maßnahmen, die Erzieher\*Innen entlasten und langfristig im Beruf halten. Mehr Respekt und Anerkennung für den Erzieherberuf könnten beispielsweise durch **Aktionen zum Tag der Kinderbetreuung** und eine **Kampagne**, wie die der Stadt Düsseldorf (<https://duesseldorf-erziehen.de/>), erreicht werden. Ohne Erzieher\*Innen kann der Kita-Ausbau nicht gelingen. Erhöhen sich die Bewerberzahlen, müssen entsprechend Ausbildungskapazitäten zur Verfügung stehen.

### 2. Platzverfügbarkeit

Es müssen zusätzliche Kita-Plätze in Bielefeld geschaffen werden, um dem wachsenden Bedarf an Betreuungsplätzen und der permanenten Überbelegung in den Kitas entgegenzutreten zu können. Der JAEB fordert mehr Akzeptanz für den Bau von Kindertageseinrichtungen und schnelle Genehmigungsverfahren von Kita-Bauvorhaben in allen Bezirksvertretungen. Die Konzepte der einzelnen Träger erfreuen sich unterschiedlicher Beliebtheit bei den Bielefelder Familien. Bei zukünftigen Trägervergaben sollten die Anmeldezahlen (räumlich bereinigt) im Anmeldeportal Little Bird und im regelmäßigen Abstand durchgeführte Elternbefragungen des Bielefelder Jugendamtes berücksichtigt werden.

### 3. Elternbeiträge

Der JAEB Bielefeld setzt sich, dem Elternwillen folgend, für eine Verringerung, mittel- bis langfristig für eine Abschaffung der Elternbeiträge in Bielefeld ein. In einem ersten Schritt muss die **kontinuierliche Steigerung der Elternbeiträge in Bielefeld von jährlich 1,5 Prozent gestoppt** und eine sozialere Gestaltung erreicht werden.

Die bisherige Stufenregelung kann bei Übertritt in eine höhere Stufe – etwa durch geringfügige Gehaltserhöhung oder kleine Gratifikationen – zu Ungerechtigkeiten bzw. sozialen Härten führen. Bei der weitaus größten Gruppe der über 2-Jährigen mit 45 Stunden Betreuungsbedarf bedeutet der Übertritt in die nächsthöhere Gruppe eine Mehrbelastung von 50 bis 70 Euro pro Monat – gleichbedeutend mit einer Nachzahlung von 600 bis 840 Euro pro Jahr. Eine Familie mit einem Jahreseinkommen von 24.542 Euro Brutto zahlt für einen U2-Platz mit 45-Betreuungsstunden keinen Elternbeitrag und eine Familie mit 24.543 Euro einen Jahresbeitrag von 1.898,04 Euro. Dieser harte Übergang stellt für den JAEB keine sozialverträgliche Lösung dar. Der JAEB plädiert dafür, die Stufenregelung abzuschaffen. Stattdessen sollte innerhalb einer Betreuungsklasse (Stundenkontingent, Alter des Kindes) ein einheitlicher Prozentsatz vom Einkommen zur Errechnung der Gebühren herangezogen werden.

In der aktuellen Satzung liegt der Elternbeitragsberechnung für die große Mehrzahl der Kinder, die über 2-Jährigen, eine gewisse soziale Komponente zugrunde, indem die prozentuale Belastung mit der Einkommensstufe leicht ansteigt. Für die 0- bis 1-Jährigen allerdings werden mitunter die unteren Einkommensstufen prozentual höher belastet als die obersten. Der JAEB präferiert eine Elternbeitragsregelung, die geringere Einkommen nicht stärker belastet als höhere.

#### **4. Flexible Betreuungszeiten**

Der JAEB setzt sich für bedarfsgerechte Öffnungszeiten der Kindertagesstätten ein. Um den genauen Bedarf zu erfassen, plädiert der JAEB für eine Bedarfsabfrage bei der Kita-Anmeldung im Online-Vormerkssystem Little Bird. Durch die zur Verfügung stehenden Landesmittel zur Flexibilisierung sollen sinnvolle Projekte gefördert werden. Die Umfrageergebnisse des JAEBs zeigen, dass sich die Bielefelder Eltern insbesondere Öffnungszeiten vor 7 Uhr und nach 17 Uhr wünschen, um die Vereinbarkeit von Familie und Beruf zu verbessern. Die Schließtage der Kindertageseinrichtungen, vor allem an Brückentagen, sollen reduziert werden. Abfragen vor den verschiedenen Brückentagen können eine Bedarfsfeststellung unterstützen. Durch die Zusammenlegung von mehreren Gruppen einer Kita zu einem Betreuungssetting an Brückentagen können mit schonenden Personaleinsatz beispielsweise Alleinerziehende oder Eltern, die im Einzelhandel tätig sind, unterstützt werden.

Einige Kitas haben freitags verkürzt geöffnet, diese Regelung entspricht nicht mehr den aktuellen Lebenswelten aller Eltern, auch hier kann durch geschickte Personalplanung eine Entlastung von Familien erzielt werden. Eltern mit Betreuungsbedarfen am Wochenende wünschen sich eine Betreuung durch eine Tagespflegeperson. Hier sollte die Stadt entsprechende Rahmenbedingungen in Form einer Vermittlungsplattform schaffen. Auch Projekte wie die Vermittlung von Leih-Omas oder Kita-Ferienbetreuung bieten Unterstützungsmöglichkeiten für Familien.

#### **5. Übergang zwischen Kita und Schule**

Der JAEB hat festgestellt, dass die Übergänge in den einzelnen Kitas und Schulen ganz unterschiedlich gestaltet werden. Hinzu kommt, dass die Kinder einer Kita nicht alle die gleiche Schule besuchen – was die Kooperationen zwischen den Kindertageseinrichtungen und Grundschulen erschwert. Alle Kinder sollten gleiche Startchancen für den Übergang bekommen. Hier fordert der JAEB eine verbesserte Koordination und Projektinitiativen durch die Stadt Bielefeld. Im Hinblick auf den anstehenden Kita- und Schulneubau haben sich Kombinationsbauten beider Bildungseinrichtungen als wünschenswert und praktikabel erwiesen.

#### **6. Gesundheit und Ernährung in der Kita**

Das Thema Ernährung und Gesundheit besitzt für die Bielefelder Eltern einen hohen Stellenwert. Hier sehen die Familien dringenden Verbesserungsbedarf.

Der JAEB fordert, sobald es nach den Herausforderungen der Corona-Pandemie wieder möglich ist, für alle Kinder ein kostenloses gemeinsames Frühstück in den Kindertageseinrichtungen. Aktuell ist dies in einigen Kitas schon durch einen zusätzlichen Elternbeiträge von 10 Euro pro Monat möglich. Der

Finanzbedarf für die aktuell 13.963 Kinder in Tageseinrichtungen und Tagespflege beträgt rund 1,7 Mio. Euro pro Jahr.

Grundsätzlich sollte ein besonderes Augenmerk auf die Verwendung saisonaler, regionaler und fairer Lebensmittel gelegt werden. Das Projekt FaireKITA kann Kindern das Thema nachhaltige Entwicklung näherbringen. Bevorzugt sollte in Kitas (wieder) selbst gekocht und den Kindern die Möglichkeit geben werden, sich im Rahmen ihrer Fähigkeiten an der Besorgung und Zubereitung der Mahlzeiten zu beteiligen. So können sie die Lebensmittel und deren Verarbeitung und Verwendung kennenlernen. Idealerweise sollten die Kinder und Erzieher\*Innen im kleinen Rahmen die Gelegenheit haben, Kräuter, Obst oder Gemüse im Kita-Garten selbst anzubauen. In diesem Bereich sind Förder- und Beratungsmöglichkeiten durch Stadt Bielefeld von Vorteil.

Die turnusmäßigen Zahnarztbesuche sollten durch ein geeignetes Zahnputztraining - für Kinder, aber auch im Bedarfsfall für Eltern - begleitet werden.

## **7. Inklusion und Integration**

Kindern mit Handicap sollen sowohl genügend Heilpädagogische als auch I-Plätze sowie Therapiemöglichkeiten (bei Bedarf auch im Kita-Alltag integriert) zur Verfügung stehen. Die umfangreiche Schulung von Kita-Personal im Bereich Inklusion und Integration sowie Unterstützung bei der Beantragung der Fördermöglichkeiten tragen zum Gelingen eines gemeinsamen Spielens und Lernens bei. Der JAEB Bielefeld fordert mindestens einen inklusiven Spielplatz pro Stadtteil mit Spielelementen für Kinder mit Einschränkungen in verschiedenen Bereichen.

## **8. Kostenloser ÖPNV bei Kita-Ausflügen**

Der JAEB setzt sich für kostenlosen ÖPNV bei Kita-Ausflügen ein (sobald dies nach den Herausforderungen der Corona-Pandemie wieder möglich ist), um allen Kindern unabhängig vom Alter und der Bedürftigkeit der Eltern jederzeit eine bürokratiefreie Beteiligung an gemeinsamen Aktivitäten zu ermöglichen. Auch die begleitenden Erzieher\*Innen sollten von den Fahrtkosten befreit werden.

## **9. Herausforderungen durch Corona**

Im Rahmen der Corona-Pandemie wurden die Kindertageseinrichtungen für mehrere Wochen, mit Ausnahme der Notbetreuung, geschlossen. In dieser Zeit haben die einzelnen Kindertageseinrichtungen mit unterschiedlicher Häufigkeit, Intensität und Qualität zu den Eltern und Kita-Kindern Kontakt gehalten. Natürlich bestehen in diesem Bereich auch unterschiedliche Voraussetzungen in Bezug auf die Auslastung der Notbetreuung und die Einsatzfähigkeit des Personals. Nichtsdestotrotz ist eine Unterstützung der Kita-Träger durch die Stadt Bielefeld erstrebenswert, damit die Bielefelder Kitas für zukünftige Herausforderungen digital und konzeptionell gut gerüstet sind.

Ein Konzept, damit im Falle erneuter Einschränkung im Bereich der Kindertagesbetreuung eine Möglichkeit besteht, Kindern mit Anspruch auf BuT-Mitteln mit einem kostenlosen Mittagessen zu versorgen (siehe Stadt Hamburg), ist dringend erforderlich. Auch nicht anspruchsberechtigten Kindern sollte die Möglichkeit offenstehen, bei Bedarf ein Mittagessen gegen ein Entgelt in der Kita abholen zu können.

## **10. Mitbestimmung von Kindern und Eltern**

Der JAEB blickt auf viel Beteiligung und Mitspracherecht in Sachen Kindertagesbetreuung in der letzten Ratsperiode zurück, auch wenn noch nicht alle Anmerkungen umgesetzt werden konnten, hatte das Jugendamt und der Sozialdezernent immer ein offenes Ohr für die Bielefelder Elternvertretung. Der JAEB fordert auch für die Eltern in den Kitas vor Ort mehr Mitbestimmungsmöglichkeiten. Gerade der bevorstehende Kita-Ausbau und die Erweiterungen können am besten Gelingen, wenn Familien durch Umfragen oder runde Tische mit in die Planung einbezogen werden, denn Eltern und Kinder wissen oft selbst am besten, was sie brauchen.